

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

85 (10.4.1873)

Beilage zu Nr. 85 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 10 April 1873.

Deutschland.

Berlin, 7. Apr. Fürst Bismarck ist heute Vormittag von hier nach seinen Besitzungen im Lauenburgischen abgereist. Am Donnerstag erfolgt seine Rückkehr nach Berlin. — Der Generalleutnant v. Budrich, Kommandeur der 2. Garde-Infanteriebrigade, hat sich zur Inspizierung des 4. Garde-Grenadierregiments nach Koblenz begeben.

Bekanntlich ist am Samstag vom Herrenhause der Gesandtschaftsbericht über die Gewährung von Wohnungszuschüssen an die unmittelbaren Staatsbeamten definitiv angenommen worden. Dem Vernehmen nach wird die Sanktionierung dieses Gesetzes durch den König in nächster Zeit erfolgen. Von Seiten der Staatsregierung soll den Beihilfigen die in Rede stehende Zulage gleich auf zwei Quartale angewiesen werden, nämlich für das jüngstvergangene und für das laufende Vierteljahr.

Eine neuere Verfügung des Kultusministers fordert die Bezirksregierungen auf, es den Schulinspektoren zur Pflicht zu machen, daß sie mit allem Ernste auf regelmäßigen Schulbesuch halten. Dadurch soll namentlich auch bewirkt werden, daß in den Elementarschulen die Verminderung der Unterrichtsstunden während der Sommermonate nicht zu große Nachteile mit sich bringe.

Frankreich.

Paris, 7. Apr. Das „Journ. des Deb.“ schreibt:

Der so bebaunswürdige Verlust unserer Departements-Gesellschaft Pottingen macht die Umlegung mehrerer unserer Verwaltungsbezirke, Kirche und Gerichtsprängel notwendig. Wie wir hören, hat die Regierung im Hinblick auf die bevorstehende Klärung des Landesgebietes beschlossen, diese Reorganisationsarbeiten noch eifriger zu betreiben. So beschäftigt sich das Kriegsministerium lebhaft mit einem Reglement, welches nach Einholung des Gutachtens der Landesvertheiligungs-Kommission eine neue Militärzone zu ziehen soll. Vor dem Kriege umfaßte die Militärzone an der Nordgrenze die Departements Meurthe mit Mosel und an der Ostgrenze die Departements Nieder-Rhein, West-Rhein und Vogesen, die demnach zum größten Theil an Deutschland abgetreten worden sind. Die neue Militärzone soll umfassen: an der Nordgrenze die Departements Pas de Calais, Nord, Ardennen, Meuse, Meurthe-et-Moselle, Somme, Aisne, Marne und Haute-Marne, an der Ostgrenze das Gebiet von Belfort und die Departements Vogesen, Doubs, Jura, Ain, Jüra, Hautes-Alpes, Basses-Alpes, Var, Haute-Savoie, Côte d'Or, Saône-et-Loire, Rhône und Drôme. Wir müssen indes hinzufügen, daß das neue Reglement die Dofen, welche die Landesvertheiligung erfordert, in gerechtem Maße mit den Forderungen der Landwirtschaft in Einklang zu bringen sucht und die Einschränkungen, welche die frühere Gesetzgebung dem Handel und Gewerbe in den Grenzdepartements auferlegte, nach Möglichkeit abschwächt. Die reservierten Polygone sollen überall auf das Nothwendigste beschränkt werden; dabei aber freilich die großen natürlichen Hindernisse, wie Flüsse, Wälder, Bergkette u. dgl., beibehalten werden, welche schon in verschiedenen Epochen unserer Geschichte so mächtig dazu beigetragen haben, unser Land gegen die Invasion zu beschützen und die wir jetzt um so notwendiger unverletzt erhalten müssen, als wir unsere beiden großen östlichen Festungen, Metz und Straßburg, verloren haben. Die von dem Präsidenten der Republik ernannte gemischte Kommission für öffentliche Bauten wird demnach zu Rathe gezogen werden, bevor man in den genannten Departements zu den Arbeiten an Staats- und Departementsstraßen, Eisenbahnen, Vignal- und Waldwegen auf den vorbehaltenen Gebieten, ferner an den schiffbaren Flüssen, Kanälen und Wasserläufen, an den Kriegs- und Handelshäfen, Docks, Schleusen, Dämmen und Deichen u. s. w. schreitet wird.

Was die kirchlichen Sprengel betrifft, so hat die französische Regierung bereits Besprechungen mit der römischen Kurie eingeleitet wegen der Pfarreien und Succursale der Kantone Belfort, Delle, Giromagny, Masséville und Dannemarie, die noch immer zur Diözese Straßburg gehören und wegen der in dem französisch-gebliebenen Theile des ehemaligen Moseldepartements gelegenen und noch zu dem Bisthum Metz gehörigen Pfarreien und Succursale. Man begreift in der That, daß es in Zukunft einmal sehr gefährlich werden könnte, die Verwaltung von in Frankreich gelegenen Pfarreien und die Ernennung französischer Pfarrer und Geistlicher bei Bischöfen zu lassen, welche Untertanen eines fremden Staats sind. Wir müssen indes hinzufügen, daß diese Unterhandlungen trotz des dem h. Stuhle zu erwerbenden Wunsches, zu einer baldigen Verständigung zu gelangen, einer solchen in Folge der Schwierigkeit der einschlägigen Fragen noch nicht nahe sind. Man darf in der That nicht vergessen, daß in Folge des Frankfurter Vertrags höchst wichtige Theile der Diözese Nancy und St. Die sowie der kirchlichen Provinz Belfort fortan zu dem deutschen Landesgebiete gehören, und daß es von Wichtigkeit ist, dieses exceptionelle Verhältniß zu beseitigen, um jedem künftigen Konflikt vorzubeugen.

Der Minister des Innern seinerseits ist damit beschäftigt, das administrative Verhältniß der Gemeinden, Kantone, Arrondissements und Departements, welche in Folge des letzten Krieges gerührt worden sind, zu regeln. So werden der Nationalversammlung demnach Gesandtschaften vorgelegt werden, durch welche insbesondere die Gemeinde Igny und der französisch gebliebene Theil der Gemeinde Vricourt, die früher zu dem Kanton Réchicourt-le-Château gehörten, zu dem Kanton Blamont in dem Departement Meurthe-et-Moselle geschlagen werden und aus dem französisch gebliebenen Gemeinden des Kantons Saales ein neuer Kanton unter dem Namen Provencères gebildet wird. Die französisch gebliebene Pfarze der Gemeinde Euden, welche früher zu dem Kanton Masséville gehörte, soll mit der in dem Kanton Delle gelegenen Gemeinde Leprieu vereinigt werden. Die bei Frankreich verbliebenen Gebiete der Arrondissements Metz und Thionville bilden schon nach dem Ge-

setze vom 7. September 1871 ein neues Arrondissement mit dem Hauptorte Brieux und mit dem bei uns verbliebenen Reste der Meurthe ein neues Departement mit dem provisorischen Namen Meurthe-et-Moselle; die Gemeinden des Kantons Château-Salins sind durch ein anderes Gesetz vom 17. Apr. 1871 in Bezug auf die Gerichtsverwaltung zu dem Arrondissement Nancy und die Gemeinden der Kantone Porquin und Vic zu dem Arrondissement Lunéville geschlagen worden. Diese Bestimmungen dürften meist definitive werden. Was das Gebiet von Belfort betrifft, welches in Bezug auf Wahlen und Verwaltung kraft der Gesetze vom 9. Juni und 16. Sept. 1871 eine besondere Individualität behalten hat, so soll die Regierung beabsichtigen, mit ihm und mit mehreren abgeleiteten Zonen der benachbarten Arrondissements ein Departement zu bilden, welches den Namen „Ober-Rhein“ führen und in den Sprengel des Appellationsgerichts von Besancon gebören soll.

Auf dem Gebiete des Unterrichts hat die Regierung nur noch wenige Anordnungen zur Reorganisation des Schulwesens in Pottingen zu treffen. Nancy steht die Zahl der Studierenden an seinen Fakultäten für Literatur, Theologie, Wissenschaften, Recht und Medizin täglich zunehmen und alle Maßregeln sind getroffen, daß die ehemalige Hauptstadt des Königs Stanislaus die Nebenbücherei der Universität, welche die Deutschen schon in Straßburg gegründet, nicht zu fürchten habe. Endlich sei noch bemerkt, daß in Folge der von dem Finanzminister erlassenen Verfügungen die Liquidation sämmtlicher Staatsskassen unserer ehemaligen Departements im Laufe des Monats Mai dieses Jahres gänzlich abgeschlossen sein wird.

Die republikanische Partei kann mit dem Ausfall der drei gestrigen in Paris vollzogenen Wahlen von Gemeinderäthen wohl zufrieden sein. In dem Viertel Enfants-Rouges, welches mitten in dem gewerbetreichen, von der wohlhabenden Bourgeoisie bewohnten dritten Arrondissement gelegen ist, wurde der entschiedene Republikaner Cléray mit 1868 Stimmen gewählt; neben ihm erzielte ein anderer Republikaner, Dr. Frère, noch 898 Stimmen, während der konservative Kandidat Navier nur 553 Stimmen erhielt. In der Vorstadt Lernes erzielten die mehr oder weniger radikalen Kandidaten de Heredia, Bocquet und Madant zusammen über 1500, die konservativen Hainques, de Saint-Senoeh und Dufoure zusammen nur 1010 Stimmen; der Sieg des Hrn. de Heredia im zweiten Wahlgange scheint gesichert. In den Eliseischen Feldern endlich ist allerdings, wie in diesem hoch-aristokratischen Viertel vorauszusetzen war, der konservative Notar Pothier, jedoch auch nur mit der schwachen Stimmenzahl von 552, gewählt worden; ein Wähler machte sich in diesem vornehmen Bezirk den Scherz, seine Stimme für Felix Pyat abzugeben.

Dr. Piétri, der langjährige und letzte Polizeipräsident des Kaiserreichs, ist so eben um seine Pension eingekommen. Da er erst seit dem Jahre 1848 dem Staatsdienste angehört, also weder das gesetzlich erforderliche Dienst- noch Lebensalter erreicht hatte, so mußte er, um von der Republik einen Snabergelohn zu erwirken, geltend machen, daß sein Gesundheitszustand sich in der Ausübung seines Berufs geschwächt hätte. Hr. Piétri scheint vor dieser Angelegenheit nicht zurück und erhielt durch ein Dekret des Präsidenten der Republik eine Jahrespension von 6000 Fr.

Badische Chronik.

Schwabhausen, 4. Apr. (Taub.) Gestern Vormittag fuhr ein Tagelöhner der Hefenwirth Schönbach's Witwe mit deren 7 Jahre alten Sohne und dem 66 Jahre alten Zimmermeister Michael Bucher von hier gegen Berberg, als das Pferd vor dem sog. Rieselbuckel stehen wurde. Die erwähnten Personen sprangen förmlich vom Wagen, Michael Bucher fiel jedoch so glücklich, daß er in Folge einer Schädelverletzung noch denselben Nachmittag starb. Auch der Fuhrmann trug starke Verletzungen an Kopf und Bein, die aber nicht für bedenklich gehalten werden. Der Knabe blieb unbeschädigt.

Bermischte Nachrichten.

— **München, 6. Apr.** (Mitt. B.) Die seit längerer Zeit gepflogenen Verhandlungen wegen Verkaufes der „Süddeutschen Presse“ sind gestern zum Abschlusse gelangt, indem Hr. Julius Fröbel das Blatt an die „Bayrische Handelsbank“ verkaufte.

— Die auch in deutsche Blätter übergegangene Nachricht bezüglich einer Hofdame der Kaiserin von Rußland, die von Briganten mit Beschlag belegt worden sei, beruht auf einem Mißverständnisse. Es handelt sich um einen einfachen Betrug, dem eine Person aus der Umgebung der hohen Dame zum Opfer geworden ist. Ganz geheuer ist die Gegend von Corrent allerdings wieder einmal nicht.

— **Hirschberg i. Schl., 4. Apr.** Der Fürstbischof hat den Magistrat auf dessen Anfrage nunmehr definitiv beschieden, daß er den erkrankten Priester Schaller nicht als Pfarrer bestellige könne. Die „Germania“ bemerkt hierzu: „Es wird wohl also, da die Regierung die Bestimmungen der neuen Kirchenverfassung noch nicht anwenden kann, zu einer Neuwahl kommen; und was dann werden wird, läßt sich vorläufig nicht voraussagen.“

— **Stettin, 7. Apr.** Der dem baltischen Lloyd gehörige Dampfer „Thorwaldsen“, welcher vorgestern auf Hallands-Wadde auf den Grund gerathen war, ist nach heute eingelangter Nachricht voll Wasser und wahrscheinlich total verloren. Der Werth ist durch Afschätzung vollständig gedeckt. Von Kopenhagen waren Dampfschiffe zur Hilfeleistung beizugehen.

Paris, 7. Apr. Dem kürzlich ausgegebenen zweiten Bande der Protokolle der Kommission für den 4. September entnehmen wir nachträglich einige Anekdoten. Der vor einigen Tagen verstorbene General Soumain, Platzkommandant von Paris, hatte, wie er vor der Kommission erzählte, am 4. Septemb. Morgens folgende

Unterredung mit dem Senator Ferdinand Barrot. Hr. Barrot sagte zu mir: — Wir sind zum Teufel! (Nous sommes fichus!) — Was taufend, das klingt ja gar nicht beunruhigend! — Der Patron (Hr. Rouher) kommt eben aus dem Ministerath; für ihn ist die Abfertigung eine angemachte Sache und morgen werden wir eine Revolution haben. — Nicht möglich? Nach dem Wenigen, was ich weiß, scheint mir das noch nicht so nahe bevorzuehen. — Morgen sage ich Ihnen, wird die Sache geschiefen sein.

Weiter erzählte der General Soumain: Der Generalsekretär der Polizeipräfektur, Hr. Duvignier, kam zu mir und sagte: „General, ich gehe meiner Wege.“ — Was? Sie wollen uns verlassen? — „Ja wohl, ich mache mich davon.“ — Ich fragte, ihn wo der Präfect sei. — „Der Präfect“, sagte er, „ich glaube, der ist schon auf dem Wege nach Belgien. Ich will ihm dort hin folgen. Man ruft schon überall: Es lebe die Republik! Ich lasse Sie in der Tinte (dans le pétrin); sehen Sie zu, wie Sie fertig werden!“

Hr. Gresson, während der Belagerung eine Zeit lang Polizeipräsident, gab folgendes Geschichtchen zum Besten: Nach dem 31. Okt. sollte eine gewisse Anzahl von Ausführeien verhaftet werden, aber man konnte aus Mangel an Holz- und Beleuchtungsmaterial nur eine sehr geringe Anzahl von Individuen in den Gefängnissen behalten. Noch mehr mußte aber die Regierung bei der Befolgung der Schuldigen durch das Verhalten der Kriegsgerichte entmuthigt werden. Nach dem Putsch vom 22. Januar wurden Brunel und Piazza, von denen sich der Eine Obergeneral und der Andere Chef des Generalstabs genannt hatte, vor ein Kriegsgericht gestellt, in welchem ein Oberst der Genarmurie den Vorsitz führte. Das Kriegsgericht erklärte sich für inkompetent und fügte hinzu, daß keine Beweise vorlägen. — Wie? sagte ich, keine Beweise haben Sie denn nicht die von Brunel und Piazza erlassene Ordre gesehen, die Admirale zu fesseln? ... Allerdings, und moralisch ist das ganz gewiß eine „Ordre“, aber gesetzlich ist es keine; denn das Wort Ordre steht nicht an der Spitze des Befehls. Die Leute haben vergessen, das Wort Ordre darüber zu schreiben, und somit haben wir kein Recht mehr, über sie zu richten. — Brunel und Piazza mußten in Freiheit gesetzt werden.

— Am 31. März traf in St. Petersburg mit dem Kurierzug der Warschauer Eisenbahn die japanesische Gesandtschaft aus Berlin ein. Auf der Station Neschja überholte der Kurierzug, mit dem sie fuhr, den Zug, in welchem das Grenadierregiment des Kaisers von Deutschland aus Warschau nach St. Petersburg befördert wurde. Das Musikcorps dieses Regiments begrüßte die Gesandtschaft und spielte die ganze Zeit über, so lange der Kurierzug vor der Station hielt. Die Mitglieder der Gesandtschaft hörten, aus den Waggonfenstern hinausgelehrt, die unerwartete Ehrenbezeugung und spielten aber (nach einem Bericht des „Golos“) durch nichts den Eindruck, welchen dieselbe auf sie machte. In St. Petersburg wurde die Gesandtschaft auf dem Bahnhof offiziell empfangen und in Hofequipagen nach ihren Gemächern gebracht. Als sie an den folgenden Tagen auf der Newsky-Perpektive in offenem Wagen spaziren fuhren, erregten sie nicht die geringste Aufmerksamkeit, da sie in ihrer europäischen Tracht gar nicht erkannt wurden.

Karlsruhe, 5. April. (Akademische Predigten von Dr. Heinrich Holtmann, Brechtens 1873.) Es ist für den Menschen der Gegenwart nicht leicht, in den religiösen Dingen sich zurecht zu finden. Der Kampf der Meinungen, einer alten und einer neuen Weltanschauung ist zu heftig entbrannt, er greift in alle Gebiete so sehr ein, daß sich ihm Niemand vollständig entziehen kann. Wenn das Alte unbrauchbar und hinfällig ist, wenn es abgetragen werden muß, fragt sich ängstlich das zartere Frauengemüth, was soll dann aus der Religion werden, was wird an die Stelle des Alten treten? Ist das nicht ein Kampf, wo bloß niedergebissen und nicht aufgebaut wird? Je näher es liegt bei der Seite, von welcher der Kampf gegen Vorurtheil und Aberglauben gegen abgelebte Formen ausgehen muß, die positiven, festen und sichern Grundlagen, von denen aus der Kampf geführt wird, zu übersehen, um so dankbarer müssen alle jene Erstgebungen in der theologischen Literatur begrüßt werden, welche versuchen, die zerstreuten Elemente einer das Menschenherz der Neuzeit in seinen heiligsten Bedürfnissen befriedigenden religiösen Weltanschauung zu sammeln, zu einem Ganzen zu vereinen und so zum Führer und Leuchtstern durch das Gewirre der Meinungen zu werden. Diesem Zwecke dienen in schönster Weise Holtmann's akademische Predigten. Dieselben warnen, entsprechend, aus der Zeitbewegung und dem durch ihre Fragen angeregten Menschenherzen herausflingenden und wieder zu ihm zurück stehenden Ede, wie sie uns aus den im Jahr 1865 erschienenen Sammlungen „Predigten aus dem akademischen Gottesdienste“ zum Herzen sprechen, finden sich auch hier wieder. „Die Ruhe des Glaubens in der Unruhe der Zeit“, „die Zeit der Selbsthilfe“, „die Religion als Gefahr und Versuchung“, „die Lösung Vorwärts“, „Himmel und Himmelfahrt“, „die Religion als der gute Geist der Menschheit“, das sind einige der Fragen, über die der Verfasser aus seinem reich und voll klingenden Gemüthe Antwort gibt. So sind denn auch diese Predigten weit eher „Betrachtungen“ zu nennen, geeignet das Gemüth anzuregen, aufzuklären, die Macht des religiösen Geistes zu zeigen und sie im eigenen Innern und zum Bewußtsein zu bringen. Sei denn das Buch warm empfunden, als eine reich und tief stehende Quelle der Erbauung, die eben wegen ihrer Tiefe und ihres Reichthums nur „in kleinen Quantitäten“ genossen sein will; aber gerade so ihre Wirkung äußert. Auf das gehaltvolle Vorwort machen wir noch besonders aufmerksam.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer in mm.	Temperatur in °C.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind.	Himmel.	Witterung.
8. April, Morgs. 7 Uhr	747,9mm	2,8	0,85	SW.	w. bew.	windig, frisch
Mittg. 2	749,1mm	8,5	0,55	NW.	f. bew.	„
Nachts 9	751,9mm	3,0	0,95	SW.	„	frisch.

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 8. Apr. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 86 1/2, per Septbr.-Oktbr. 78 1/2, Roggen per April-Mai 53 1/2, per Juni-Juli 53 1/2, per Juli-August 53 1/2, per Septbr.-Oktbr. 53 1/2. Rüböl per April-Mai 20 1/2, per Septbr.-Oktbr. 22 1/2. Spiritus per April-Mai 17 Tkr. 28 Sgr., per August-Septbr. 18 Tkr. 24 Sgr.

Paris, 8. Apr. Rüböl ruhig, per April 91.75, per Mai-Juni 92.75, per Septbr.-Dezbr. 93.75. Weiz 8 Markten, ruhig, per April 70.—, per Mai-Juni 71.—, per Juli-August 71.25. Zucker disponibel 61.25. Spiritus per April 53.50.

London, 7. Apr. (City-Bericht.) Disconto markt unruhig. Geschäftsschlüsse wurden von etwaiger Erhöhung des Bankfußes abhängig gemacht. Fonds Börse ziemlich fest. Der Zustand des Geldmarktes lenkte hauptsächlich die Aufmerksamkeit auf sich.

Bürgerliche Rechtspflege.

156. Nr. 3251. Ettenheim. Ambros Hög Witwe von Ringsheim beklagt nach ihrer Behauptung schon seit mehr als 30 Jahren in der Gemarkung Niederhausen.

155. Nr. 4572. Müllheim. Nachdem zufolge der diesseitigen Aufforderung vom 24. Februar d. J., Nr. 2526, Ansprüche der bezeichneten Art an dem Acker der ledigen A. R. Müller von Brüglingen nicht geltend gemacht wurden, so werden solche hiemit dem neuen Erwerber gegenüber für verloren erklärt.

Badischer Eisenbahnbau.

Bergabung von Eisenbahnhochbauarbeiten.

Table with 3 columns: Aufnahmungs-Gebäude, Lokomotiv-Remise, Güterschuppen. Lists various construction items and their quantities.

Bergabung v. Hochbauarbeiten auf dem Güterbahnhof zu Mannheim.

Höherem Auftrage zufolge sollen nachstehende Arbeiten zum Bau eines Bahnhofs- und Schienenwärterhauses nächst der neuen Hofenstraße auf der Mühlau vergeben werden, und zwar: